

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N 104.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Freitag, den 8. Mai.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespalteten Zeile 1 Kreuzgrösch.

1857.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung,

das Lehrerinnen-Seminar zu Callenberg betreffend.

Zu Michael dieses Jahres können wiederum einige Jungfrauen, welche das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, in das Lehrerinnen-Seminar zu Callenberg aufgenommen werden.

Diejenigen nun, welche ihre Aufnahme in dasselbe wünschen, haben baldigst und spätestens bis Mitte August dieses Jahres ihre diesfälligen Gesuche bei dem Director des Seminars, Weber, einzureichen und denselben beizufügen:

- 1) den Geburts- und Confirmationsschein,
- 2) ein Zeugnis über sittliche Führung, von dem Beichtvater der Aspirantin ausgestellt, so wie Zeugnisse über ihre Fortbildung nach der Confirmation,
- 3) ein ärztliches Zeugnis über die Gesundheitsverhältnisse und die körperliche Befähigung zu dem erwähnten Lehrberufe,
- 4) einen selbstverfaßten Lebenslauf, in welchem die Bewerberin insbesondere ihren bisherigen Bildungsgang, ihre dadurch erlangten Kenntnisse und die Beweggründe zur Wahl des Lehrerinnenberufes darzulegen hat, endlich
- 5) eine Erklärung der Eltern oder Vormünder darüber, daß das festgesetzte Pensionsgeld auf drei Jahre werde gezahlt werden.

Am Schluß des dreijährigen Cursus findet vor einer Prüfungskommission ein Examen statt, mit Ertheilung von Befähigungszeugnissen, deren Wirkung für diese Lande zur Ertheilung von Unterricht in öffentlichen und privaten Verhältnissen noch besonders festgestellt werden wird.

Gegen ein jährliches Kost- und Unterrichtsgeld von Einhundert Thalern —, das in vierteljährigen Raten pränumerando zu entrichten ist, gewährt die Anstalt: vollständige Beköstigung, Wohnung, Bett und Bettwäsche, Heizung, Beleuchtung und den Gebrauch musicalischer Instrumente.

Zur Aufnahme ins Seminar werden in der Receptionsprüfung an Kenntnissen und Fertigkeiten mindestens erforderlich: Kenntniß der christlichen Lehre nach dem Katechismus, so wie der wichtigsten biblischen Geschichten, seltliches Lesen, die Fertigkeit, ein gelassenes Stück richtig wieder zu erzählen, und ohne grobe Verstöße gegen die deutsche Orthographie schriftlich darzustellen, Fertigkeit im Kopf- und Tafelrechnen in den vier Grundrechnungsarten, in ganzen und gebrochenen Zahlen, das Wichtigste aus der Geographie und Geschichte, ein guter Anfang im Französischen, bestehend in der Kenntniß der grammatischen Elemente und der Befähigung, einen leichten Scheiftsteller zu lesen, endlich einige Fertigkeit im Gesang und Clavierspiel.

Die zur Aufnahme fähig Befundenen empfangen zu seiner Zeit einen Eintrittsschein.

Dresden am 22. April 1857.

Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts.
von Falkenstein.

Nichtamtlicher Theil.

Webersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Vom königlichen Hofe. Staatsminister Dr. v. Schinko zurück. Der Stand des Stellvertretungsfonds. — Leipzig: Meßbericht. — Wien: Die Reise der kaiserlichen Majestäten und deren Empfang in Pesth. — Preyzeßin Amalie von Sachsen. — Berlin: Der bevorstehende Besuch des Prinzen Napoleon. — Altenburg: Hofnachrichten. Gesepublicationen. — Paris:

Der Schah von Persien weigert sich, den Friedensvertrag zu ratificiren. Das Bankproject. Falliment. Hinausrückung der Detrollinie. Zur Anwesenheit des Großfürsten. Reise des Papstes. Ein Aufruf in Modena unterdrückt. Die Gesandtschaft nach China. Revue. Vermischtes. — Bern: Zur neuendburger Angelegenheit. — Turin: Keine neuen englischen Werbungen. Eine Fregatte nach China. — Madrid: Grenzvertrag mit Frankreich. Gesegentwurf wegen Abänderung der Verfassung. — London: Neues aus Mexico. Die Ausstellung in Manchester eröffnet. Vermischtes.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Feuilleton. Inzerate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Donnerstag, 7. Mai. Der heutige „Moniteur“ bekräftigt, daß Baron Gros als außerordentlicher französischer Commissar nach China gehen werde. Seine Mission sei der des englischen Bevollmächtigten, Lord Elgin, analog. Beide Commissare würden sich gegenseitig unterstützen bei den anzuknüpfenden Unterhandlungen, deren Gelingen ebensowohl der christlichen Civilisation als dem Welthandel ein neues Feld eröffnen werde.

London, Mittwoch, 6. Mai, Nachmittags. Eine officielle Depesche des Generals Dumas meldet, daß derselbe am 25. März Mohammerah erobert habe. Die Perser sollen 200, die Engländer 10 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben. Die Perser flohen nach Schußer und Abwas. Die Stämme der Araber haben sich den Engländern freundschaftlich gezeigt.

Das Befinden der Königin erlaubt derselben bereits Promenaden zu machen. Robert Peel wird aus seiner Stellung als Lord der Admiralität scheiden. Frederic Peel wird wahrscheinlich in den Geheimen-Rath eintreten. Alle seit dem Jahre 1818 bei den Nordpolfahrten Theilgenommen erhalten Medaillen.

Kopenhagen, Mittwoch, 6. Mai, Abends. „Fædrelandet“ schreibt: Heute findet auf Schloß Frederiksborg ein geheimer Staatsrath statt. Da auch der aus Ätona hierher berufene Oberpräsident Conferenzrath Heinkelmann sich nach Frederiksborg begeben hat, so glaubt man, daß derselbe das Ministerium für Holstein und Lauenburg übernehmen werde.

OC Turin, 4. Mai. In Genua fand unter den Galeerensträflingen ein Aufstandsversuch statt. Sie überwältigten ihre Wächter und tödteten einen; 18 Sträflinge entflohen, wurden aber bis auf einen wieder eingefangen.

OC Konstantinopel, 29. April. Das Bankunternehmen ist gänzlich gescheitert; seit gestern ist an der Börse eine Panne von 5 bis 6% eingetreten. Eine Commission ist ernannt worden, um dringende Reformen in allen Branchen der Administration vorzunehmen. Die Russen sollen 8 Scheiks der Sunniten gefangen genommen haben.

Dresden, 7. Mai. Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Sidonie hat heute Mittag die diesige Residenz ebenfalls verlassen und sich nach Püßitz begeben.

Dresden, 7. Mai. Sr. Excellenz der Herr Staatsminister Dr. v. Schinko, welcher Ende September v. J. eine Erholungsreise nach der Schweiz, dem südl. Frankreich und Italien unternahm, ist gestern Abend in erwünschtem Wohlbefinden hier wieder eingetroffen.

Ueber den Stand des Stellvertretungsfonds, der laut Bekanntmachung des k. Kriegsministeriums vom 30. April v. J. mit einem Bestande von 107,500 Thlr. abgeschlossen war, erfahren wir durch weitere Bekanntmachung desselben Königl. Behörde, daß demselben seitdem an Einstandsgebern ferner zugesprochen sind: 158,500 Thlr. (von 777 Mann à 200 Thlr. und 31 Mann zu 100 Thlr.), sowie 20,611 Thlr. 11 Ngr. 5 Pf. Capitaltheile, welche bei Auszahlung von in früheren Jahren beschäftigten, im vorigen Jahre aber vor Beendigung ihrer Stellvertretung entlassenen Einziehern an den Fonds zurückgefallen sind. Hierdurch hat sich mit Einschluß des verbliebenen Bestandes der Fonds auf 286,911 Thlr. 11 Ngr. 5 Pf. erhöht, wovon 135,800 Thlr. an 737 Einzieher (621 Mann auf 6 Jahre à 200 Thlr. und 116 Mann auf 3 Jahre à 100 Thlr.) überwiesen und 8711 Thlr. 11 Ngr. 5 Pf. dem Reservefonds zugeschrieben worden sind. Der verbleibende Bestand stellt sich sonach auf 142,400 Thlr., was einen Zuwachs von 34,600 Thlr. gegen voriges Jahr zeigt.

Leipzig, 6. Mai. (Meßbericht. III.) Wie vorausgesehen war, haben sich an dem mit voriger Woche beendeten Tuchmarkt, nachdem noch mehrere Tausend Stücke an Großhändlern verkauft worden waren, die Preise bis zuletzt fest gehalten. Man schätzt das eingebrachte Quantum von Tuchen, Buckskins, Cassinets u. auf 200,000 Stück und dürften davon circa Dreiviertel zu 2—3 Ngr. pr. Elle höheren Preisen Abgang gefunden haben. Die Dte Forste, Finsterwalde, Spremberg, Großenhain, Bischofswerda, Leisnig u. a. m. haben ziemlich ganz geräumt. Amerika war schwach vertreten und hat wenig gekauft, besonders aber auch deshalb, weil starke Posten in Sorten und Farben, die dahin passen, nicht vorhanden waren. Weiße und couleure Flanelle verkauften sich zu 2—3 Ngr. pr. Elle höheren Preisen recht gut, ebenso Merinos und Tibets aus Gera, Greiz und Reichenbach. Weniger gut gingen halbwoleene Artikel aus Meitama, Glauchau u. c., weil die Hauptabnehmer derselben, Amerikaner, sowie mehrere Sächsen- und Moldauer ausgeblieben waren; doch sind in den letzten Tagen noch einige Konstantinopelner eingetroffen, die guten Bedarf haben. Besser war der Absatz in wollenen Damasten, Dréans u. c., wovon an die deutsche Kundtschaft ziemlich viel verkauft wurde. Im Druckwaaren, sächsischen und Berliner Kattunen, blieb das Geschäft delict. Unter den Modartikeln spielten eine Hauptrolle Robes à Volants in Poil de chèvre und Barège, und in Stückwaaren Chaly, auch kauften die Schweizer viel für den Export in Pays-laine. Dahingegen ging es in seidnen und halbseidnen Artikeln sehr flau, theils der hohen Preise wegen, besonders aber auch, weil die Hauptkäufer aus Russland fehlten. Im Wollhandel ist diesmal große Stille vorhanden. Die Zufuhr betrug circa 4000 Ctr., darunter 2000 Ctr. aus Oesterreich, bestehend in Einschuss- und Gebewollen, Locken u. c., wovon aber bis jetzt kaum 1000 Ctr. verkauft worden sind. Als Ursache stehen eben an die hohen Forderungen, und halten sich außerdem Käufer noch vom Markte zurück, weil die Wollschur nahe bevorsteht und ein Rückgang der Preise erwartet wird. Man scheint dabei den Erfolg der gegenwärtigen Londoner Auction von 65,000 Ballen australischer Wollen, die um 2 Pence pr. Pfund billiger bezahlt werden, im Auge zu haben. Kann man auch die Lederpreise als vorzüglich und die Tuchpreise gut bezeichnen, so ist doch im Manufakturwaarenhandel im Allgemeinen der Erfolg

Feuilleton.

Ralph Waldo Emerson.

Aus einem Werke dieses nordamerikanischen Schriftstellers hat Herr Hermann Grimm zwei größere, der Würdigung Goethe's und Shakespeare's gewidmete Betrachtungen in einer vorzüglichen und geistgetreuen deutschen Uebersetzung veröffentlicht. Der Uebersetzer hat diesen, die denkenden Leser durch Gedankenreichtum, Originalität und Tiefe der Anschauung höchst fesselnden und anregenden Aufsätzen eine Kritik der Schriften Emerson's beigegeben. Wohl zeigt sich darin eine besondere individuelle Vorliebe des talentvollen deutschen Schriftstellers für Emerson, die vielleicht in zu warmen und glänzenden Farben schildert; daneben aber tritt auch seine gründliche Kenntniß desselben hervor, die uns weniger Eingeweihten keine Einsprüche zuläßt, und eine scharf und wahr charakterisirende Auffassung von Emerson's Standpunkt, Anschauungsweise und Eigenthümlichkeiten. Es sei nur in Bezug auf die genannten beiden Charakteristiken unternimmt noch bemerkt, daß die Shakespeare's die bei weitem höher stehen ist. Goethe, den Dichter, hat der Nordamerikaner nicht verstanden, seine Auffassung ist einseitig, unzulänglich und zu spezifisch nordamerikanisch; gleichwohl aber ist das Besagte von Bedeutung und Goethe ist vielseitig genug, um auch von dieser einseitigen Betrachtung mit Wahrheit berührt zu werden. Wir können daher die gebildeten Leser nicht besser auf das Buchlein hinweisen, als wenn wir aus dieser

von Grimm mit Geist und Uebersetzung geschriebenen kritischen Skizze des amerikanischen Schriftstellers Rathstehendes ausjuchtweise mittheilen:

„Für Emerson ist die ganze Welt ein ungeheures Arsenal, aus dem er seine Gedanken wählet. Die Geschichte der alten und neuen Welt, die gesammte Literatur, die Physik — Alles, was jemals dem Geiste des Menschen nahe trat und sich in die Geschichte der Völker verflocht, steht ihm gleich brauchbar zu Gebote. Dieser amerikanische Standpunkt, von dem aus gesehen wir und unsere Geschichte, in der wir noch leben und arbeiten, schon als ein Ganzes erscheinen, ein antiepiphet Verflochtenes, ein schon abgerundetes Product, kann unmöglich der unsre sein; aber wo wir ihn finden, müssen wir ihn als Das verstehen, was er ist, und nicht in ihm vermuthen, was er nicht ist und nicht sein will.“

Emerson steht in der neuen Welt; die alte liegt weit hinter seinem Rücken, obwohl er sie gesehen und ihre Bildung kennen gelernt hat. Er hat Europa durchkreuzt und in sich aufgenommen, wie Goethe einst nach Italien ging und auf seinen Ruinen das Alterthum sich zu eigen machte. Aber seine Gedanken bedürfen des Bodens nicht, den Jahrtausende durchwühlten. Jeder tritt neu in die Welt, zum ersten Male, wie ein Korn, das zum ersten Male auf dem urbar gemachten Boden aufgeht. Die Welt ist noch weit in Amerika; er braucht keinen Bau einzurichten, um Platz für den zu finden, den er aufschließt. Er verneint Nichts, er widerspricht, widerlegt nicht, er greift Krinen an, drängt Keinen zurück, sondern einfach und ruhig spricht er aus, was seine Meinung ist. Niemand gibt er Lehren, Warnungen, Unterweisungen im gemein praktischen Sinne, sondern erfüllt von einer aufbauenden, lichten Theorie berührt er das Unendliche und erkrallt sich an einfachen Formen.“

Er schreibt eine herbe, oft harte Prosa. Es war mir nur selten möglich, Wort für Wort seine Sätze wiederzugeben. Es kam mir mehr auf den Inhalt als auf die Form an; auch halte ich es nicht für erlaubt, einen fremdartigen undeutschen Styl zu einschleichen, indem man sagt, man habe die Eigenthümlichkeiten eines Autors wiederzugeben versucht.

Hieron überzeugt, habe ich versucht, Emerson's Gedanken so gut deutsch als möglich zu geben. Wer das Original vornimmt, wird sehen, wie schwierig dies war; denn jedes Wort wird bei ihm zu einem terminus technicus, und was er sagt, hängt so sehr mit dem amerikanischen Leben zusammen, daß ich oft Umschreibungen zu Hilfe nehmen mußte, wo er sich kurz und schlagend geben konnte.

Nichts Ueberflüssiges, Beschränkendes, Sentimentales finden wir bei Emerson. Die alltäglichen Dinge macht er poetisch, das Geringste führt er auf das Größte zurück. Sein Name ist bei uns wenig bekannt. Doch auch Die, welchen er nicht so sympathisch wie mir ist, werden, wenn sie ihn lesen, die Reinheit seiner Motive und seine Klarheit anerkennen.“

Die Worte, mit denen sein Aufsatz über Shakespeare beginnt: „Great men are more distinguished by range and extent than by originality“, finden auf Emerson ihre volle Anwendung. Wo wir Reichthum sehen, gewinnen wir Vertrauen. Wahren Genuß empfinden wir erst da, wo wir gewahren, daß Das, was uns gegeben wird, aus dem Unerschöpflichen herkommt. Der schönste Springbrunnen erweckt und unwillkürlich geringeres Wohlgefallen, wenn wir die Dampfmaschine sehen, die ihn in die Höhe treibt und die ihn nur so lange treibt, als sie geheizt wird. Das löst und gegen große Dichter solche Sprache ein, auch da, wo wir ihnen gar nicht beistimmen, daß ihr Berath

*) Ralph Waldo Emerson über Goethe und Shakespeare. Aus dem Englischen nebst einer Kritik der Schriften Emerson's von Hermann Grimm. Hannover, Kämpfer. Dresden, Arnold'sche Buchhandlung.